

Dritter Wanderfalkenbrutplatz im Kreis Höxter

Von Martin Lindner

Nachdem der Wanderfalke 1965 (laut Aussagen des Ornithologen Ferdinand ROESRATH) im Kreis Höxter als Brutvogel verschwunden war, dauerte es bis 2001 zur Wiederbesiedlung. Im Jahr 2001 wurde zuerst genau jener 1965 zuletzt besiedelte Felsbrutplatz wieder besetzt (THIEL 2001). (Aus Artenschutzgründen unterbleiben im Artikel genaue Ortsangaben der Brutplätze.)

Dieser Felsbrutplatz hatte bis 2008 durchgehend Bruterfolg, obwohl sich nur ca. 500 Meter entfernt ein Uhubrutplatz befindet. Dies liegt wahrscheinlich daran, dass sich das Jagdgebiet des Uhupears hauptsächlich in entgegengesetzter Himmelsrichtung zum Wanderfalkenplatz befindet. Wie Erfahrungen im Sauerland zeigen, schlagen Uhus bei so naher Brutnachbarschaft sonst häufig Wanderfalken, hauptsächlich Jungfalken kurz vor oder kurz nach dem Ausfliegen.

Im Jahr 2002 wurde dann an einer Autobahnbrücke der A 44 ein Wanderfalken-Nistkasten angebracht. Nachdem es 2003 nur zu Einzelbeobachtungen an diesem Platz kam, wurde dieser 2004 erstmals von einem Wanderfalkenpaar besiedelt. Auch dieser Platz ist seitdem durchgehend besetzt. Aus unbekanntem Gründen kam es hier aber bisher nie zu einer erfolgreichen Brut.

Im Frühjahr 2007 wurde der Arbeitsgemeinschaft Wanderfalkenschutz (AGW)-NRW die Beobachtung eines an einer weiteren Autobahnbrücke der A 44 kreisenden adulten Wanderfalken-Weibchens gemeldet. Da zudem noch in der Nähe ein adulter Wanderfalken-Terzel (Terzel = männlicher Falke) beobachtet wurde, stufte die AGW-NRW diese Meldung als Brutverdacht ein. Eine Kontrolle der Brücke brachte den Nachweis eines adulten Weibchens und zeigte zudem durch mehrere bekotete Brückenpfeiler ein festes Revier an. Nach einer intensiven Kontrolle am 1. Mai des Jahres wurde dann der Brutplatz auf dem Betonpodest eines Widerlagers der Brücke gefunden. In der Abwasserrinne vor der Rückwand befanden sich zwei Eier (Abb. 1).

Am Rand des Betonpodestes vor dem Gelege lag ein zerbrochenes drittes Ei. Neben dem Gelege von 2007 wurden auch noch vier Eier bzw. Eierreste eines Geleges aus dem Vorjahr gefunden. Überraschenderweise lagen je zwei Eier zusammen im Abstand von acht Metern (Abb. 2).

Aus unbekanntem Gründen verliefen beide Bruten erfolglos. Da im Beton keine Brutmulde gescharrt werden kann, rollen möglicherweise die Eier weg. Weil die Abwasserrinne und auch das Betonpodest nur einen pessimalen (schlechtest möglichen) Brutplatz bieten, wurde ein mit Splitt befüllter Hundekorb, geflochten aus Weidenzweigen, auf das Podest gesetzt. Spuren im Splitt zeigten noch im Sommer 2007, dass der Hundekorb vom Wanderfalken angenommen wurde. Kontrollen im Frühjahr 2008 bestätigten bald, dass es zu Brutablösungen der beiden Partner kam. Nachdem auch Futtereintrag zum als Brutplatz dienenden Hundekorb festgestellt wurde, konnte nach einer weiteren Woche



Abb. 1: Zwei Wanderfalken-Eier in der Abwasserrinne (Foto: Martin Altmeyer)



Abb. 2: Eier bzw. Eierreste eines Geleges von 2006 (Foto: Martin Altmeyer)

beringt werden.

Im Rahmen der Beringung wurden zwei Terzel und ein Weibchen, sowie ein taubes Ei im Hundekorb festgestellt (Abb. 3). Interessant ist, dass einer der beiden Terzel ca. 7 Tage jünger als seine Geschwister war. Alle drei Jungfalken flogen erfolgreich aus.



Abb. 3: Drei Jungfalken nach der Beringung (Foto: Martin Altmeyer)

Da in NRW 2008 neben den beiden Brücken im Kreis Höxter mindestens sieben weitere Autobahnbrücken und eine Bundesstrassenbrücke vom Wanderfalken besiedelt sind, ist mit weiteren unentdeckten Brückenbrutplätzen zu rechnen. Weil der Wanderfalkenbestand in NRW nach Erkenntnissen der AGW-NRW inzwischen auf 115 Brutpaare (2008) mit sehr gutem Bruterfolg angewachsen ist, werden vermutlich auch im Kreis Höxter weitere Plätze, vor allem an höheren Bauwerken, darunter auch Brücken, besiedelt werden. Von den 115 Plätzen in NRW sind nur acht Brutplätze in Felsbiotopen, sowohl Naturfelsen als auch Steinbrüche. Wie der Fall des Widerlager-Brutplatzes zeigt, kommt es teilweise auch ohne Nisthilfen zu Bruten an Bauwerken. Im Jahr 2008 brüteten unter anderem Wanderfalken in einem Rabenkrähennest an einem Brückenpfeiler einer weiteren Autobahnbrücke der A 44 erfolgreich.

Bei Beobachtungen von adulten Wanderfalken zwischen Januar und Juli sollten potenzielle Brutplätze wie höhere Bauwerke aller Art, Steinbrüche und Felsen in der Umgebung des Beobachtungsortes kontrolliert werden. Bitte informieren sie auch die AGW-NRW *) von ihrer Beobachtung. Hierbei sollten Sie besonders darauf achten, ob die Falken beringt sind. Wir verwenden stahlfarbene Vogelwarten-Ringe am rechten Lauf und hohe aluminiumfarbene Kennringe mit Zahlen-/Buchstabenkombinationen am linken Lauf.

Literatur:

THIEL, H.-G. (2001): Ein neuer (alter) Felsbrutplatz tief im Osten von NRW. – In: Jahresbericht AGW-NRW 2001: 11.

***) Kontaktadresse:**

Arbeitsgemeinschaft Wanderfalkenschutz-NRW
Dr. Peter Wegner
Bertha-von-Suttner-Str. 77, 51373 Leverkusen
p.b.j.wegner@t-online.de

Anschrift des Verfassers:

Martin Lindner
Parkstrasse 21
59846 Sundern
falkmart@t-online.de

© egge-weser-digital.de 2008